

Lehrkraft: OStR Stefan Rupp

Rahmenthema:

„Entschieden handeln für das Leben - ethische Fragestellungen der Medizin und der Gesellschaft aus Sicht des christlichen Menschenbildes“

Begründung und Zielsetzung des Themas:

Die heute Vierzigjährigen sind die erste Generation von „Wunschkindern“, Kinderkriegen ist längst kein gottgewolltes Schicksal mehr. Der heutige Stand der Reproduktionsmedizin erlaubt jedoch weit mehr. Er erlaubt, dass jede einzelne Phase der Fortpflanzung technisch beeinflussbar ist und damit gezielt optimiert werden kann. Keine andere medizinische Technik hat auf so breiter Ebene unmittelbare gesellschaftliche Konsequenzen: Lebens- und Karriereplanung, Familienmodelle, Geschlechterrollen, bis hin zu einem abgeleiteten „Recht auf Fortpflanzung“ – all dies ist völlig neu zu diskutieren, wenn ein Kind bis zu zwei genetische, eine biologische und eine soziale Mutter, sowie einen genetischen und einen sozialen Vater haben kann. In welcher Konstellation bekomme ich Kinder, in welcher Lebensphase (vor, während oder nach der Karriere), wie beeinflusse und kontrolliere ich, wer da geboren wird? Mit welchen Zwängen geht diese Form von Freiheit der Lebensgestaltung einher und wie kann sie überhaupt noch ausgehalten werden? Wer leistet sie sich? Eine steigende Ökonomisierung fortpflanzungstechnischer Angebote, ein regelrechter „Fortpflanzungstourismus“ hat eingesetzt. Zielgruppe reproduktionsmedizinischer Eingriffe sind nicht mehr „Kranke“, sondern „Gesunde“, an die die Idee der Kontrollierbarkeit und Gestaltbarkeit der Fortpflanzung herangetragen wird.

Auch die Gentechnik verändert unser Zusammenleben. Sie ist ein Teilgebiet der Biotechnologie und befasst sich mit der Isolierung, Charakterisierung und Neukombination von Erbmaterial. Neue Kombinationen von Genen werden hergestellt, indem das Erbgut von lebenden Organismen gezielt verändert wird, vor allem durch Übertragung und Einbau fremden Genmaterials. Die Gentechnik ermöglicht es, bei der Neu-Kombination von Erbmaterial die Artengrenzen zu umgehen: Während bei klassischen Methoden der Züchtung nur Arten miteinander gekreuzt werden können, die mehr oder weniger verwandt sind, ist es mit gentechnischen Methoden möglich, Gene vom Menschen auf Tiere, von Bakterien auf Pflanzen u.s.w. zu übertragen. Als "gentechnisch verändert" werden Organismen bezeichnet, wenn ihre Erbsubstanz in einer Weise verändert wurde, die in der Natur nicht vorkommt.

Der Mensch kommt in einer modernen Gesellschaft immer wieder an die Grenzen des Wissens. Wie sollen wir umgehen mit den Themen Sterbehilfe, Abtreibung, Organspende, Lebensrecht für jung und alt oder mit der Todesstrafe?

Wir wollen ausgehend vom christlichen Menschenbild die Möglichkeiten der Medizin in vielen Bereichen aber auch die ethischen Fragen der Gesellschaft näher betrachten.

Wählen können dieses Seminar alle Schülerinnen und Schüler, die am katholischen oder evangelischen Religionsunterricht teilnehmen.

Kurzbeschreibung zur Wahl eines W-Seminars, Leitfach Katholische Religionslehre

Halb-jahre	Monate	Tätigkeit der Schülerinnen/Schüler und der Lehrkraft	geplante Formen der Leistungserhebung
11/1	Sept. - Feb.	<p>Methodische Einführung: z.B. Auswertung von Fachliteratur, Internetrecherche Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Bibliotheksarbeit (Besuch der staatlichen Bibliothek Ansbach Besuch der Bibliothek an der Hochschule in Ansbach) Entwicklung individueller Seminararbeitsthemen Erste Quellenrecherche</p> <p>Inhaltliche Einführung: Grundfragen und Grundbegriffe der Biomedizin, Gentechnik, Reproduktionsmedizin und ethische Fragen der Gesellschaft Einfluss des medizinisch-technischen Fortschritts auf die gesellschaftliche Entwicklung und das Leben/Denken Einzelner und der Gesellschaft anhand von konkreten Beispielen Sortierung der einzelnen Bereiche in der Gentechnik und Reproduktionsmedizin Herausarbeiten der ethischen Fragestellungen in der Gesellschaft Das christliche Menschenbild als Stütze und Hilfe der ethischen Bewertung</p>	<p>Recherchen Präsentationen Referate Unterrichtsbeitrag Rechenschaftsablagen</p>
11/2	März - April	<p>Gemeinsamer Unterricht: Hinweise zur Erstellung eines Exposés: Begründung der Themenwahl und Zielsetzung der Arbeit Grundlegende Fragestellungen und Hypothesen Darstellung geeigneter Quellen Individueller Zeitplan für die Erstellung der Arbeit Entwurf einer ersten Grobgliederung</p> <p>Eigenständiges Arbeiten: Erstellung eines Exposés Abgabe des Exposés</p>	<p>Unterrichtsbeitrag Rechenschaftsablagen</p>
11/2	Mai - Juli	<p>Gemeinsamer Unterricht: Präsentations- und Vortragstechniken Kurzpräsentation des Exposés im Plenum</p>	<p>Bewertung des Exposés und dessen Präsentation</p>
12/1	Sept. – Nov.	Eigenständiges Arbeiten, Beratungsgespräche	Seminararbeit
12/1	Dez. – Jan.	Vorbereitung der Präsentation	Präsentation

Mögliche Fragestellungen für Seminararbeitsthemen:

Ist die In-Vitro-Fertilisation die letzte Chance Kinder zu bekommen?

Welche Konsequenzen haben Leihmutterschaft, Eispende und Samenspende?

Ab wann hat der Embryo Lebensrecht und Menschenwürde?

Was sagt das Strafgesetzbuch zur Abtreibung?

Welche Chancen und Risiken hat die pränatale Diagnostik?

Löst das Social-Freezing die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Welche Chancen und Risiken liegen in der Organspende?

...

Macht Gentechnik die Organspende überflüssig?

Wo sind die Grenzen der Gentechnik? Spielt der Mensch Gott?

Schafft der Mensch durch die Gentechnik den Katalogmenschen?

Brauchen wir Gentechnik, um den Hunger zu bekämpfen?

Welche Konsequenzen hat Gendiagnostik am Menschen?

Klonen – Anbruch des „achten“ Schöpfungstages?

Kann die Präimplantationsdiagnostik Erbkrankheiten heilen?

Bietet Gentechnik eine Lösung für die Probleme des Klimawandels?

Kann Gentechnik den Medikamentenmarkt revolutionieren?

...

Macht die Todesstrafe eine Gesellschaft inhuman oder gerechter?

Ist die aktive Sterbehilfe ein humaner und damit christlicher Akt?

Wie weit muss das Leben des Menschen verlängert werden?

Gibt es ein Recht auf Freitod?

Wie kann uns das Gewissen helfen, ethische Fragestellungen besser beantworten zu können?

Wie gehen wir mit Menschen mit Behinderung um? Zählt der Mensch oder das wirtschaftliche Interesse?

Wie reagiert die Gesellschaft auf den demographischen Wandel?

Wie soll man die Flüchtlingskrise bewältigen?

...

Weiter Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

Das Thema des Seminars ist bewusst so offen gehalten, dass alle Schülerinnen und Schüler, die einen Religionsunterricht besuchen, egal ob evangelisch oder katholisch, daran teilnehmen können. Eine Kooperation mit anderen Fachbereichen bietet sich insbesondere im Blick auf die Seminararbeiten – je nach Interessenlage der Schülerinnen und Schüler – an. Besonders der Bezug zur Biologie, zur Sozialkunde und zur Politik ist offensichtlich, muss aber nicht zwangsläufig in den Seminararbeiten vorkommen.



Kurzbeschreibung zur Wahl eines W-Seminars, Leitfach Katholische Religionslehre